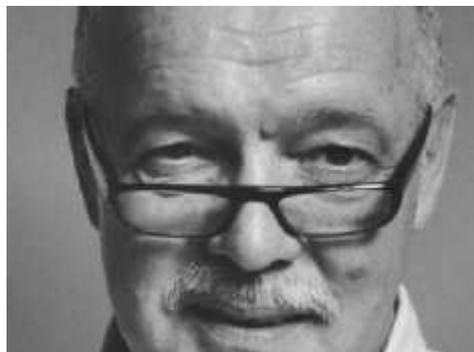


KOLUMNE

Wintertraum



Dr. med. Bernd Hontschik

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Dieser Winter ist märchenhaft. Es ist kalt. Gut, dafür ist der Winter bekannt. Es hat viel geschneit. Ja, das soll im Winter vorkommen. Flugzeuge müssen enteist werden, der geräumte Schnee türmt sich auf den Flughäfen zum Sondermüll. Bahnstrecken sind zugeschneit, Weichen eingefroren: Verspätungen und Zugausfälle. Im dichten Schneetreiben blockieren querstehende Lastkraftwagen die Autobahnen. Jedes Jahr das gleiche Verkehrschaos. Aber was ist anders als sonst? Etwas fehlt.

Es fehlen die üblichen Schlagzeilen. Keine Vogelgrippe, ein wenig Schweinegrippe, überhaupt keine Grippehysterie. Keine geschlossenen

Schulen und Kindergärten, keine Warnungen vor dem Händeschütteln und einem Begrüßungskuss, nur die üblichen Aufrufe zum Impfen. Erste Schweinegrippe-Todesfälle in Deutschland, aus Großbritannien werden schon 27 gemeldet, aus Ägypten gar 56! Was ist los, will die Pharmaindustrie kein Geld mehr verdienen? Haben unsere Landesregierungen nicht letztes Jahr um diese Zeit einige hunderte Millionen Euro für „Grippemedikamente“ ausgegeben? Müssen die nicht unters Volk? Die Lager sind überfüllt!

Etwas muss dazwischengekommen sein. Gerade noch rechtzeitig zum Beginn der Grippesaison stellte ein Wissenschaftlerteam um Tom Jefferson von der unabhängigen Cochrane Collaboration fest, dass die einzige wissenschaftliche Arbeit, auf die man sich bei den „Grippemitteln“ bislang verlassen hatte, auf unvollständigen oder geschönten Daten beruhte. Verfasser waren nämlich vier Angestellte und ein Berater der Herstellerfirma.

Nur zwei von zehn Studien waren veröffentlicht worden. Jefferson forderte deswegen die vollständigen Unterlagen beim Pharmakonzern Roche an, der wollte die Protokolle aber nicht herausrücken. Da überprüfte Jefferson die wenigen vorliegenden, veröffentlichten Studien noch einmal und kam zu dem Schluss, dass „Grippemittel“ keine bessere Wirkung haben als Placebos. Mit anderen Worten: „Grippemittel“ bewirken gar nichts, allenfalls immer wieder gefährliche Nebenwirkungen, besonders bei Kindern. Noch anders gesagt: Es gibt gar keine „Grippemittel“.

Wohin aber jetzt mit soviel Tonnen unnützer Medikamente? Da wird doch die Idee des britischen Labour-Parlamentariers Paul Flynn vom Dezember 2009 wieder aktuell, unsere vereisten Straßen mit den „Grippemitteln“ zu streuen, denn als Medikamente taugen sie ja nichts. Dann wären die Lagerhallen geräumt, kein Patient würde Nebenwirkungen erleiden und das große Streusalzproblem unserer Kommunen wäre mit einem Schlag gelöst. Win-win nennt man das.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wissenschaft/wintertraum/-/1472788/5113910/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau